

Die Baugrube ist abgedeckt,
die Schallschutzwand entfernt

System für bessere Fahrgastinfos
wird weiter ausgebaut

Fahrschule sorgt für qualifizierten
Nachwuchs hinter dem Bus-Lenkrad

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG



Das Ziel ist mehr Stabilität

Fahrplan-Anpassungen auf einigen Stadtbahn-Linien – Personalgewinnung wird auch weiterhin intensiviert

Angesichts der nach wie vor sehr angespannten Personal- und Fahrzeugsituation hat die KVB seit dem 16. November ihr Angebot auf einigen Stadtbahn-Linien angepasst. „Diese Einschnitte sind, auch wenn sie nur wenige Linien betreffen, sehr schmerzhaft für unsere Fahrgäste“, so Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks. „Und die Entscheidung ist uns keineswegs leichtgefallen. Aber uns blieb angesichts der Vielzahl ungeplanter Fahrtausfälle in den letzten Wochen keine andere Wahl, um die zunehmend kritischere Betriebssituation so gut es geht zu stabilisieren.“ Die Anpassungen betreffen die Stadtbahn-Linien 1, 13, 14, 17 und 19. Die Maßnahmen im Einzelnen sind online aufgeführt auf www.kvb.koeln/aktuelles.

Erhöhte Fluktuation. Trotz der breit angelegten Recruiting-Kampagne und einer Aufstockung der Fahrschulkapazitäten ist der Personalaufbau im Stadtbahnbereich nicht wie erhofft gelungen. Gründe dafür sind vor allem

eine deutlich erhöhte Fluktuation im Fahrdienst, eine verstärkte Nachfrage nach Teilzeitarbeit und eine erhöhte Krankenquote. Hinzu kommt, dass durch die personellen Lücken die Belastung für die Fahrer und Fahrerinnen erheblich gestiegen ist. „Viele von ihnen sind an ihre Belastungsgrenze gelangt, und auch darauf müssen wir achten und reagieren“, so Haaks. „Ich bitte zu bedenken, dass die Mitarbeitenden im Fahrdienst, im Service oder in der Instandhaltung, die unsere Fahrgäste täglich sehen, nichts für unsere Situation können. Ihnen gebührt eine wertschätzendere Behandlung für ihren Einsatz als ich es momentan wahrnehme.“

Kapazitäten aufgestockt. Die Maßnahmen zur Personalgewinnung werden weiter ausgebaut. So sind beispielsweise für 2025 im Busbereich sechs Fahrschulen mit 128 Ausbildungsplätzen geplant; bei der Stadtbahn wird die Kapazität von 120 im laufenden Jahr auf 180 Ausbildungs-

plätze aufgestockt. Interne Veränderungen bei der Dienstplangestaltung sollen dazu beitragen, die Belastungen für die Fahrerinnen und Fahrer zu verringern. Neben der Personalsituation bereitet auch die Fahrzeugverfügbarkeit nach wie vor Probleme. Da sich die Auslieferung der neuen Stadtbahn-Fahrzeuge erheblich verzögert, müssen die Bestands-Fahrzeuge für eine längere Laufzeit ertüchtigt werden und fallen daher jeweils für mehrere Monate aus. Die nach wie vor bestehenden Probleme bei der Ersatzteilbeschaffung erschweren die Fahrzeugverfügbarkeit zusätzlich.

Wechsel im Frühjahr. Die Fahrplan-Änderungen gelten zunächst bis zum Ende der Arbeiten auf der Mülheimer Brücke (voraussichtlich Ende März 2025). Dann wird es einen Fahrplanwechsel geben, der üblicherweise immer im Dezember stattfindet. Dieser wird auf das Frühjahr verschoben, um den Fahrgästen nicht mehrere Änderungen zuzumuten.

KVB digitalisiert ihre 24 P&R-Anlagen

Autofahrer bekommen Auskunft über Auslastung der Stellplätze

Die KVB digitalisiert zusammen mit NetCologne ihre 24 P&R-Anlagen. Auf allen 4.970 Stellplätzen werden batteriebetriebene Bodensensoren montiert. Gleichzeitig wird ein System für die Datenbereitstellung aufgebaut. Die Sensoren funken über das LoRaWan (local range area network) der NetCologne den

Belegungszustand ihres Stellplatzes an örtliche Gateways. Die Daten fließen dann an die bundesweite Mobilithek, KVB, Verkehrsverbünde, Stadt Köln und können so in die Auskunftssysteme gelangen. Personenbezogene Daten werden nicht erfasst, die Technik basiert nicht auf Kameras.



go.Rheinland-Geschäftsführer Michael Vogel (r.) übergab einen
Zuwendungsbescheid an KVB-Vorstand Jörn Schwarze

Symbolischer Scheck. Der Zweckverband go.Rheinland fördert das Projekt mit 1,5 Millionen Euro. Am 1. Oktober erhielt KVB-Vorstand Jörn Schwarze einen symbolischen Scheck. Begonnen wurde mit der P&R-Anlage Volkshovener Weg mit 42 Stellplätzen. Dort wurden bis Ende November sämtliche technische Funktionen getestet und feinjustiert. Nach der Inbetriebnahme werden die weiteren 23 P&R-Anlagen bis Ende 2026 ausgestattet.

Das Projekt hat mehrere Vorteile. Die Nutzer erhalten rechtzeitig über – gleichfalls aufzubauen – dynamische Anzeigen die Info, wie viele Plätze noch frei sind. Dies ist auch online, zum Beispiel in der KVB-App, ersichtlich. Die KVB kann P&R aktiver bewerben, erhält zudem bei Ausbauprojekten ein kontinuierliches Bedarfsbild. Fehlbelegungen sind schneller erkennbar, so dass die Auslastungen optimiert werden.

KVB lädt zum Nikolaus-Flashmob

Am Sonntag, 8. Dezember, findet erneut ein Nikolaus-Flashmob mit KVB-Rädern statt. Interessierte sind herzlich zu dieser etwa einstündigen Rundfahrt eingeladen. Los geht es um 15 Uhr vor der KVB-Zentrale, Scheidtweilerstraße 38 in Braunsfeld. Am Ende besteht die Möglichkeit zum weihnachtlichen Austausch mit Kaffee, Glühwein und Gebäck. Mitgebracht werden können Nikolauskostüm, -mütze und -bart. Mützen und Bärte werden aber auch gestellt. Die KVB-Räder können vor Ort kostenfrei ausgeliehen werden. Eine kurzfristige Anmeldung per E-Mail an socialmedia@kvb.koeln ist noch möglich. Gerdelt wird auch für einen guten Zweck: Je Teilnehmer/in spendet die KVB zehn Euro an den Verein Der Sack e.V. Dieser hilft Menschen in Köln, die unterhalb der Armutsgrenze leben.

Filme und Clips rund um die Kölner
Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet:
www.youtube.com/kvbag



KurzTakt

Adventsverkehr

Umsteigen auf Bus, Bahn und KVB-Rad



Vor Weihnachten wird es wieder voll in der Kölner Innenstadt. Falschparker werden abgeschleppt, volle Straßen mindern die entspannte Stimmung auf dem Weg zu Weihnachtsmarkt oder Einkaufsbummel. Die KVB empfiehlt deshalb die Nutzung ihrer Busse und Bahnen gerade im Advent. Die KVB bietet mit ihrem Takt ein akzeptables Gesamtangebot. Auf den Linien 136 und 146 fahren Gelenkbusse, um die nötige Kapazität zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit stellt die Nutzung der KVB-Räder dar. Auch in den Wintermonaten steht mit mindestens 2.200 Leihrädern in der City eine ausreichende Anzahl zur Verfügung, die bei großer Nachfrage auch weiter erhöht wird. Die KVB-Räder finden sich auch in einer nennenswerten Stückzahl im Umfeld der Weihnachtsmärkte, auch wenn die Weihnachtsmärkte selbst für Ausleihe und Rückgabe von Leihfahrzeugen gesperrt sind.

Zwei Parkhäuser

Parkticket gilt als Fahrausweis



Die KVB empfiehlt allen Besucherinnen und Besuchern der Innenstadt, die zahlreichen P&R-Anlagen zu nutzen und dort auf den ÖPNV umzusteigen. Dies führt zu einer spürbaren Entlastung der City. Im Internet finden sich unter www.kvb.koeln/fahrtinfo/park_and_ride Infos zu den 24 P&R-Anlagen der KVB mit insgesamt 4.970 Stellplätzen. Sie befinden sich alle in unmittelbarer Nähe zu Anschlüssen des Schienenverkehrs und ermöglichen damit eine schnelle Erreichbarkeit der Innenstadt. Zudem können die Nutzer der Parkhäuser LANXESS arena und Kaiser-Wilhelm-Ring an den Samstagen vor Weihnachten den ÖPNV in Köln mit maximal fünf Personen nutzen, ohne dass ein zusätzlicher Fahrausweis benötigt wird. Das Parkticket der beiden Parkhäuser gilt, soweit es zwischen 9 und 16 Uhr ausgestellt wird, als Kombi-ticket vergleichbar einem 24Stunden-Ticket 5 Personen in der Preisstufe 1b. Ein KVB-Ticket muss dann nicht erworben werden.

Feiertage

Fahrpläne werden geändert

An Heiligabend, den beiden Weihnachtstagen und an Silvester ändern sich die Fahrpläne der KVB. Der Nachtverkehr wird teilweise ausgeweitet, Linien werden verlängert. Aber auch wenn die Feiertage in der Woche liegen, wird nach Samstags- und Sonntagsfahrplänen gefahren. Wer mit Bus und Bahn unterwegs sein wird, sollte zuvor im Internet unter www.kvb.koeln/weihnachten oder www.kvb.koeln/silvester nach Änderungen auf seiner Linie schauen.

Die Arbeiten am Waidmarkt sind in den vergangenen Monaten gut vorangekommen, unter anderem wurde die Baugrube abgedeckt



Sichtbare Baufortschritte am Gleiswechsel Waidmarkt

Die Baugrube ist abgedeckt, die Schallschutzwand entfernt – Demnächst soll das Wasser im Erdreich vereist werden

Am Waidmarkt machen die Bauarbeiten sichtbar große Fortschritte: Nach aufwendigen Vorarbeiten wurde im vergangenen Monat ein Gerüst aus massiven Stahlträgern installiert, das die Baugrube überspannt. Hierauf wurden 153 rund fünf Tonnen schwere und 1,50 mal fünf Meter große Stahlbetonplatten mit einer Stärke von 30 Zentimetern aufgelagert. Die Baugrube ist damit nahezu vollständig verschlossen. Aktuell verbleiben lediglich zwei „Andienöffnungen“, durch die Personal und Material in die Baugrube gelangen können.

Einfache Bauzäune. Mit der Abdeckung der Baugrube wird die Belastung durch Schallimmissionen für die Anliegerinnen und Anlieger deutlich verringert. In Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln war es daher möglich, die zuvor von der Behörde angeordnete Schallschutzwand wieder zurückzubauen. Die Baugrube wird jetzt durch einfache Bauzäune gesichert, die nur zum Teil beplant sind, sodass von bestimmten Stellen aus Einblicke in das Baufeld möglich sind.

Abdichtung mittels Vereisung. Ein Großteil der künftigen Arbeiten kann nun unter dem Bauwerksdeckel ausgeführt werden. Eine Maßnahme,

die ebenfalls entscheidend für die Sicherung der Baustelle ist, macht jedoch noch einmal unvermeidbare Arbeiten an der Oberfläche notwendig: Die Baugrubenumschließung besteht aus 23 Schlitzwandlamellen, die bis zu 45 Meter tief in die Erde reichen. Um sicherzustellen, dass durch die Fugen zwischen den Lamellen kein Grundwasser in die Baugrube gelangen kann, müssen diese zuverlässig verschlossen werden. Diese Abdichtung soll mittels Vereisung des Wassers im Erdreich erfolgen.

Radweg wird in zwei Richtungen befahrbar sein

Der Eiskörper. Konkret bedeutet das: Vor jeder Fugenabdichtung wird eine Bohrung bis auf die Tiefe der Schlitzwand hergestellt, in die später sogenannte Vereisungslanzen eingebracht werden. Zwischen diesen Lanzen wird eine weitere Bohrung ausgeführt, um darin Temperaturmessketten zu installieren, mit denen der Vereisungsprozess kontinuierlich kontrolliert werden kann. Später wird

eine auf minus 35 Grad heruntergekühlte Vereisungsflüssigkeit in das Rohrsystem eingeleitet. Rund um die Vereisungslanzen herum entsteht ein Eiskörper, der die Fuge verschleißt.

Reduzierte Belastungen. Die Bohrungen verursachen noch einmal nicht vermeidbare Schallimmissionen. Damit die Belastungen für die Anwohnenden möglichst weit reduziert werden, wird das eingesetzte Bohrgerät mit einem mobilen Schallschutz umgeben. Die Bohrungen haben Ende November begonnen und sollen Ende Januar 2025 abgeschlossen sein. Ab voraussichtlich März könnte dann mit dem Vereisen des Bodens begonnen werden.

Durchgang erweitert. Nachdem die Bohrungen beendet sind, wird der Bauzaun vor dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium weiter in das Baufeld hineingezogen und der bestehende Durchgang erheblich aufgeweitet. Neben dem Fußweg wird ein Radweg hergestellt, der in beiden Richtungen befahrbar sein wird. Der Bus- und der motorisierte Individualverkehr werden weiterhin umgeleitet. Vom 19. Dezember 2024 bis zum 6. Januar 2025 findet kein Baubetrieb am Waidmarkt statt.

(Aus-)Blick in die Zukunft

Niederländische Künstlergruppe erarbeitete ein „Archiv der Zwischenzeit“



Am 6. November wurde das Projekt im Beisein von Oberbürgermeisterin Reker im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium vorgestellt

Im Januar des Jahres 2023 wurde von der Stadt Köln eine „Projektwerkstatt“ ins Leben gerufen, in der Expertinnen und Experten von Bürgerinitiativen zusammen mit der Verwaltung und der KVB ein Konzept für Kultur und Gedenken am Waidmarkt entwickelten. Ziel des Vorhabens ist es, den Waidmarkt zu einem kulturell attraktiven Ort mit einer hohen Aufenthaltsqualität zu gestalten. Als ein Ort des aktiven Erinnerns soll er zugleich eine angemessene Würdigung der Opfer des Archiveinsturzes

Ein attraktiver Ort für ein aktives Erinnern

vom 3. März 2009 ermöglichen und so zu einem neuen Kulturort werden, an dem sich künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten und würdiges Gedenken treffen. Ein erstes konkretes Resultat dieser Konzeptarbeit ist eine künstlerische Intervention der niederländischen Künstlergruppe „Observatorium“ mit dem Titel „Panorama Waidmarkt“, die bis zum Juni 2025 umgesetzt wird.

Zwei Phasen. Das Projekt umfasst zwei Phasen: Bis April 2025 wandert zunächst eine Installation, die aus einem mobilen Zeichenstudio ohne Wände besteht, in öffentliche Einrichtungen und Orte rund um den Waidmarkt. Herzstück der Installation ist ein Logbuch, in dem neben Erzählungen zum Einsturz des Historischen Archivs auch Skizzen, Fantasien und Visionen zur Zukunft des Waidmarkts und des Georgsviertels gesammelt werden.

Mobiles Atelier. Die Künstlerinnen und Künstler beobachten, beschreiben und zeichnen gemeinsam mit Anwohnenden, Schülerinnen und Schülern sowie Gewerbetreibenden die Einsturzstelle. Mit Tuschezeichnungen und Notizen stellen sie die Abwesenheit eines städtischen Gefüges dar – als Zeichen von Trauer, Unsicherheit und Erwartung oder auch als notwendige Fixierung einer seit 15 Jahren andauernden Realität. Bis zum Juni 2025 wird das mobile Atelier dann zur Innenausstattung eines öffentlich zugänglichen Pavillons. Die gesammelten Erkenntnisse werden der Stadt Köln anschließend als ein „Archiv der Zwischenzeit“ übergeben.

Weitere Verbesserung der Kundeninformation

Schritt für Schritt geht es voran beim Ausbau der dynamischen Fahrgastinformationssysteme in den Bussen und Stadtbahnen

Die Multifunktionsanzeiger (MFA) in den meisten Fahrzeugen werden künftig mehr Informationen anzeigen als bisher. Auch das Design hat sich geändert. Auf den digitalen Anzeigern wird nun ein „Anschlussmonitor“ Infos zu den Anschlüssen an der nächsten Station geben. Piktogramme weisen auf Besonderheiten hin – zum Beispiel auf ein dort vorhandenes Kundencenter oder einen Park+Ride-Parkplatz. Die Ausstiegsrichtung (nur Stadtbahn) wird ebenso angezeigt wie etwa Veranstaltungshinweise oder Baustellenmeldungen.

Sukzessive Umsetzung. Zunächst läuft ein Testbetrieb. Ende November wurden 113

Dieselbusse mit der neuen Software ausgestattet sowie ein Großteil der Niederflur-Stadtbahnen der 4500er-Serie, die überwiegend auf den Linien 1, 7 und 9 verkehren. Alle anderen Fahrzeugs-erien folgen sukzessive noch in diesem, zum Teil auch im neuen Jahr. Voraussichtlich im Sommer 2025 sollen alle vorgesehenen, neuen Funktionen installiert sein.

Komplexes System. Seit rund sechs Jahren wird bei den Kölner Verkehrs-Betrieben ein Großprojekt zur Verbesserung der Kundeninformation durch den Ausbau der dynamischen Fahrgastinformationssysteme durchgeführt.

Sämtliche relevante Daten für den Betrieb des ÖPNV im Kölner Netz werden in diesem komplexen System erhoben und so miteinander verknüpft, dass sie letztlich sowohl der Betriebssteuerung in der Leitstelle als auch den Kunden an den Haltestellen, in Bussen und Bahnen deutlich mehr und deutlich bessere Informationen liefern können als bisher.

Viele Vorarbeiten. Um das ambitionierte Gesamtvorhaben zu realisieren, waren und sind eine Vielzahl von Vorarbeiten durchzuführen: In einem ersten Schritt wurden 450 neue Digitale Fahrgastanzeiger (DFI) an Stadtbahn-Haltestellen installiert. In der nachfolgenden Projektphase wurden 166 Dieselbusse sowie 169 Stadtbahnen mit der entsprechenden Technik für das neue System – unter anderem Verkabelung, neue Bordrechner und den Multifunktionsanzeigern – ausgerüstet. Aktuell werden weitere 100 DFI-Anzeiger an den Abgängen zu den U-Bahn-Haltestellen angebracht.

Einbau der Software.

Die Fahrzeuge werden nach und nach aus dem Betrieb genommen, um sie mit der entsprechenden Software auszustatten. Die Hochflurfahrzeuge der Serie 5300 sind erst ab Anfang 2025 an der Reihe. Ältere Fahrzeuge, die – in Abhängigkeit zu den Lieferterminen von Neufahrzeugen – perspektivisch ausgemustert werden sollen, wurden nicht in das Projekt integriert.

Weitere Schnittstellen. Sowohl auf den Digitalen Fahrgastanzeigern (DFI) an den Haltestellen als auch auf den MFAs in den Fahrzeugen werden nach Abschluss aller Arbeiten zudem aktuelle Meldungen zu Störungen dargestellt. In den kommenden Wochen werden weitere Schnittstellen zur Informationsverbesserung in Betrieb genommen. Diese werden ebenfalls zu einer verbesserten Fahrgastinformation in den verschiedenen digitalen Medien führen. Bis dahin kann es vereinzelt leider noch zu voneinander abweichenden Informationen kommen. Fahrgäste, die Hinweise oder Anregungen zu den neuen Anlagen haben, können diese an die Mailadresse info@kvb.koeln schicken.

Künftig erhalten die Fahrgäste deutlich mehr Informationen als bisher, beispielsweise zu Anschlussverbindungen oder Veranstaltungen

Haltestelle „Schlebusch“ neu gebaut

Station wurde für den Einsatz von 70 Meter langen Zügen ertüchtigt – Neues Technikgebäude, Sozialraum und Unterwerk errichtet

Im Rahmen des Projektes „Kapazitätserweiterung auf den Linien 4, 13 und 18“ wurde die Stadtbahn-Haltestelle „Schlebusch“ nicht nur für den Einsatz von 70 Meter langen Zügen ertüchtigt, sondern komplett neu gebaut und termingerecht wieder in Betrieb genommen. Während der Bauzeit konnte die Haltestelle ab Mai 2024 nicht mehr von den Stadtbahnen der Linie 4 angefahren werden. Dies ist nach der Beendigung aller wesentlichen Bauarbeiten seit dem 8. November wieder möglich. Der zwischenzeitlich durchgeführte Ersatzbusverkehr wurde zeitgleich eingestellt.

Zahlreiche Arbeiten. Neben Gleisen, Bahnsteigen, Zugängen und sämtlichen Betriebsanlagen wurden ein komplett neues Technikgebäude sowie ein Sozialraum mit Toiletten, Teeküche und Sitzplätzen für die Fahrerinnen und Fahrer sowie ein neues Unterwerk für die Bahnstromversorgung gebaut. Restarbeiten, zum Beispiel der Aufbau von Fahrgastunterständen, die Installation Digitaler Fahrgastanzeiger (DFI) und der Endausbau der Zu- und Abgänge werden nun im Anschluss bei laufendem Betrieb ausführt. Die

ehemalige Bushaltestelle wird ebenfalls neu gebaut und voraussichtlich im ersten Quartal 2025 in Betrieb genommen. Der Ein- und Ausstieg für die Busse 202, 205 und N22 der Wupsi GmbH findet bis dahin weiter an der Ersatzhaltestelle Dünnwalder Grenzweg statt.

Umbau von 17 Haltestellen. Insgesamt werden im gesamten Projektverlauf 17 Haltestellen umgebaut.

Die Verlängerungen der Haltestellen „Dürener Str./Gürtel“, „Wülner Str.“, „Aachener Str./Gürtel“, „Im Weidenbruch“, „Berliner Str.“ und „Stegerwaldsiedlung“ sind inzwischen bereits erfolgreich abgeschlossen. Derzeit befinden sich die Haltestellen „Von-Sparr-Str.“, „Odenthaler Str.“

und die „Leuchter Str.“ im Bau. 2025 soll der Umbau der Stationen „Vischeringstraße“, „Wichheimer Straße“, „Am Emberg“ und „Thielenbruch“ starten. Weitere Informationen zum Projekt finden Interessierte unter <https://www.kvb.koeln/unternehmen/presse/publikationen/broschueren.html> in der Broschüre „Ausbau des ÖPNV-Netzes“.



Seit der Fertigstellung aller wesentlichen Arbeiten können die Bahnen der Linie 4 die Endhaltestelle „Schlebusch“ wieder planmäßig anfahren

KurzTakt

IHK-Ehrung Ausbildung mit Bestnote beendet



Am 28. Oktober wurden insgesamt 357 junge Männer und Frauen von der IHK Köln für ihre hervorragenden Leistungen mit einer großen Feier im Musical Dome geehrt. Mit dabei war auch Umut Aydingül (Foto, r.) der seine Ausbildung bei der KVB im Mai mit Bestnote beendet hat. Er nahm die Urkunde von IHK-Vizepräsident Hendrik Pilatzki entgegen. „Die Ausbildung hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich war sehr gerne sowohl im Ausbildungszentrum als auch in der Schule“, sagt Aydingül, der nun im Bereich Instandhaltung Maschinenteknik arbeitet.

„Umut Aydingül absolvierte seine Ausbildung nicht nur mit dem Gesamtergebnis ‚sehr gut‘ und legte seine Prüfung sechs Monate vor dem ursprünglichen Termin ab, sondern begann bereits während der Ausbildung eine Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker“, berichtet Fabian Günster, Leiter der technischen Berufsausbildung. „Er zeigt, dass mit besonderem Engagement und Einsatzbereitschaft Herausragendes geleistet werden kann. Ich bin der festen Überzeugung, dass Umut Aydingül auch weiterhin tolle Leistungen in unserem Unternehmen erbringen wird.“ Günster nahm als Vertreter der KVB außerdem eine Urkunde für herausragende Leistung in der Berufsausbildung entgegen.

Bewerberevent „Schnuppertag“ für den Fahrdienst



Die KVB lädt Interessierte zu einem „Schnuppertag“ für den Fahrdienst Stadtbahn bei der KVB ein: am Samstag, 7. Dezember, ab 8.30 Uhr auf dem Betriebshof Merheim. Dort können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den Beruf der FahrerIn bzw. des Fahrers informieren. Interessierte an einer Beschäftigung bei der KVB können sich direkt vor Ort bewerben. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Um eine Anmeldung über E-Mail an fahrtwind@kvb.koeln wird gebeten. Weitere Informationen finden sich unter www.kvb.koeln/bewerberevent. Unabhängig hiervon sind Bewerbungen jederzeit auch über www.kvb.koeln/jobs möglich.

Winterdienst der KVB Gut aufgestellt

Die KVB will auch im Winter einen sicheren Bus- und Bahnbetrieb gewährleisten und ist dafür mit den verschiedenen Maßnahmen des Winterdienstes gut aufgestellt. So werden in den Betriebshöfen und Abstellanlagen die Fahrzeuge für die Ausfahrt der Busse und Stadtbahnen sowie Zuwege und angrenzende Bürgersteige umgehend geräumt. Die Haltestellen und weitere öffentliche Bereiche werden mit hoher Priorität von Schnee und Eis befreit, außerdem werden die Streckengleise und Weichen fahrbereit gehalten. Die Stadtbahnhaltestellen werden zügig geräumt, bei den Bushaltestellen übernehmen das die AWB.

KurzTakt

Präventionskampagne

Zehn Jahre
„Köln steht bei Rot!“

Im November blickten die Partner auf ihr zehnjähriges Engagement zurück

Die Präventionskampagne „Köln steht bei Rot!“ hat ihr zehnjähriges Jubiläum begangen. Die drei Partner – KVB, Stadt Köln und Polizei Köln – engagieren sich, unterstützt von der Verkehrswacht Köln, gemeinsam für mehr Verkehrssicherheit. Start war am 24. November 2014 vor dem Stadthaus in Deutz. Dort und an einigen anderen Orten fand in diesem November erneut ein Aktionstag statt. Mit pantomimischen Darstellungen veranschaulichten die „Ampelmenschen“ das sichere Verhalten an Ampeln und standen auch als Fotomotive zur Verfügung.

Schwere Unfälle

Überwege – mit und ohne Ampelanlagen – bleiben zentrale Risikozonen für die Verkehrssicherheit. Die Gründe dafür sind vielfältig, die Folgen jedoch oft dramatisch: In den vergangenen zehn Jahren verunglückten jährlich zwischen 48 und 75 Menschen schwer bei Unfällen mit der Ursache „Rotlicht“ (Verstoß gegen rote Ampeln); zwischen einem und sechs Menschen pro Jahr starben bei solchen Unfällen – nur in den Jahren 2017 und 2020 gab es keine Todesopfer. Präventionsarbeit bleibt deshalb eine kontinuierliche Herausforderung. Problematische Verhaltensmuster im Verkehr halten sich hartnäckig, während jedes Jahr neue junge Verkehrsteilnehmer hinzukommen, die besonders von Präventionsarbeit profitieren.

Training für Senioren

Seit acht Jahren ist „Köln steht bei Rot!“ in den Mobilitätsschulungen an Kölner Schulen und in den Trainingseinheiten für Senioren fest verankert. Mit insgesamt 134 Schulungen erreichten die Kooperationspartner 187 Grundschulklassen. Zudem wurden insgesamt 90 Mobilitätsschulungen mit Schulklassen weiterführender Schulen durchgeführt. In den vergangenen zehn Jahren wurden 420 Mobilitätstrainings und Schulungen mit älteren Menschen und 870 Trainings für Menschen mit Behinderung absolviert. Daei konnten insgesamt 4.800 Seniorinnen und Senioren sowie 4.100 Menschen mit Behinderung erreicht werden. Auch diese Aktivitäten beziehen Inhalte der Kampagne „Köln steht bei Rot!“ mit ein.

Fortsetzung der Kampagne

Besondere Höhepunkte und Wertschätzung erfuhr „Köln steht bei Rot!“ 2015 im Rosenmontagszug, als zwei Karnevalsgesellschaften die Kampagne zum Thema machten. Nicht vergessen werden darf der Gewinn des bundesweiten „Prima Ideenwettbewerbs“ im Jahr 2016. Die Kampagne wird in den nächsten Jahren vor allem in Schulen thematisch eingebunden und auch in Mobilitätstrainings weiterhin fest integriert bleiben. Auch die Online-Präsenz wird kontinuierlich ausgebaut.



Die „Ampelmenschen“ demonstrieren sicheres Verhalten im Verkehr

Größere Gleisbauprojekte für das nächste Jahr geplant

Jüngste Infrastrukturerneuerung in der Südstadt konnte bis auf kleinere Restarbeiten pünktlich abgeschlossen werden

Die Erneuerung der Schieneninfrastruktur entlang des Ubirrings und der Rheinuferstrecke in der Südstadt konnte pünktlich abgeschlossen werden. Im September und Oktober wurde dort fünf Wochen gebaut. Am Ende mussten lediglich noch ein paar Restarbeiten – wie das Setzen von Kantsteinen oder der Aufbau eines Geländers – nachgeholt werden. Das Schienennetz der KVB umfasst eine Gleislänge von rund 340 Kilometern. In 2024 wurden Gleise auf 7,3 Kilometern erneuert. Neben der Baumaßnahme in der Südstadt gehörte vor allem eine umfangreiche Erneuerung in Dünnwald und Schlebusch hierzu. Hinzu kommt jedes Jahr eine Menge kleinerer Arbeiten, wie zum Beispiel der Austausch einzelner Weichen und die Sanierung von Überwegen.

Linie 15 im Fokus. Im Jahr 2025 werden es rund 8,7 Kilometer sein, die erneuert werden. Viel Geduld wird im nördlichen Bereich der Linie 15 benötigt. Von Anfang Juli bis in den Oktober steht die Erneuerung der Gleise und der Oberleitung auf einem Abschnitt zwischen den Haltestellen „Lön-

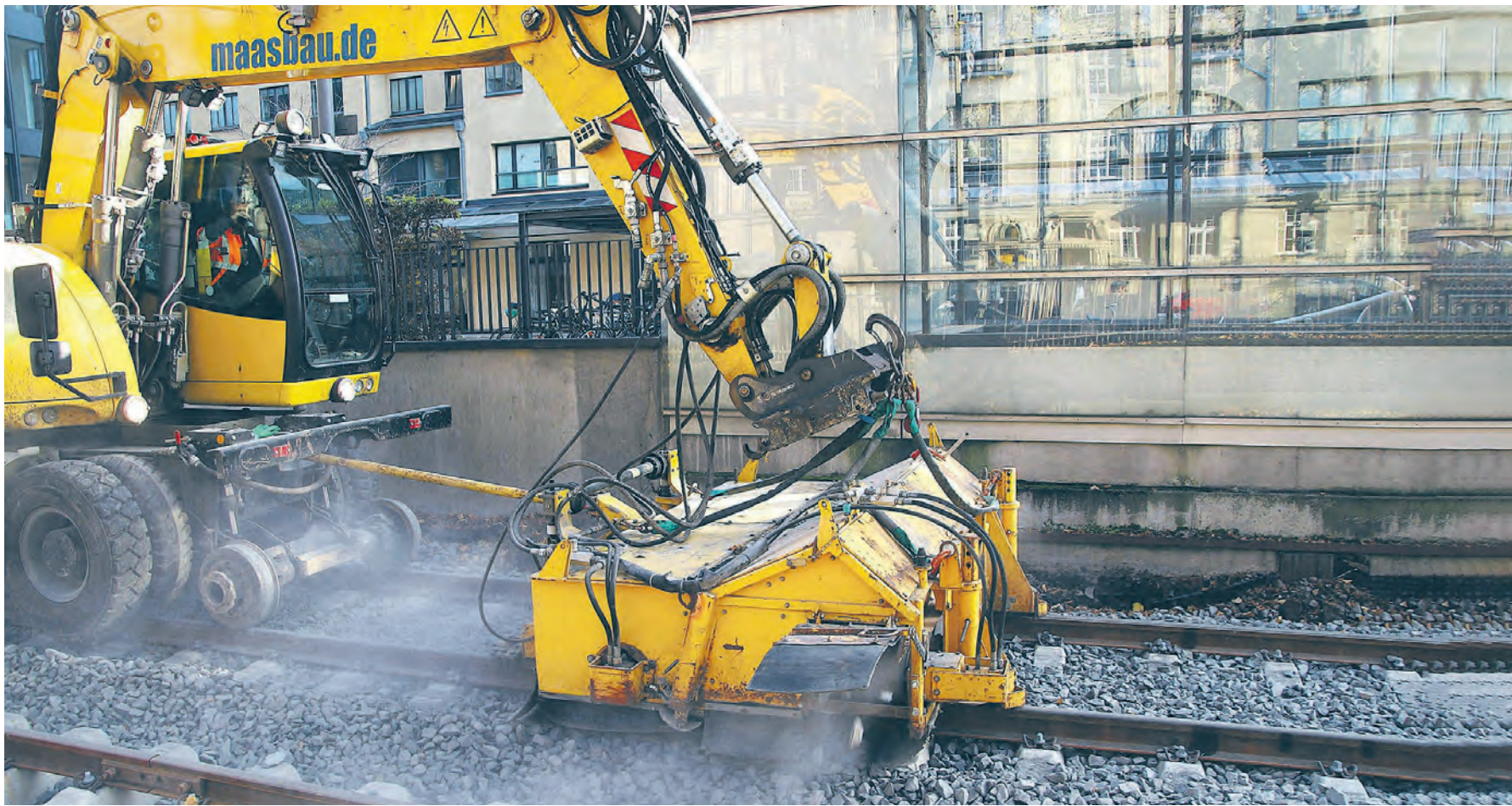
gerich Friedhof“ und „Chorweiler“ an. Dort werden über lange Zeit Ersatzbusse fahren, und die S-Bahn-Linie 11 bildet eine Alternative.

Maßnahmen in der City. Knifflig wird es entlang der Linien 3 und 4. Dort baut die Stadt Köln am Tunnelmund Perlengraben, zwischen den Haltestellen „Serverinstraße“ und „Poststraße“, ein Hochwasserschott ein. Die KVB nutzt dies, um vom Tunnelmund bis auf die Severinsbrücke Schienenbefestigungen und Auszugsvorrichtungen, die temperaturbedingte Schienendehnungen ausgleichen, zu erneuern. Teilweise handelt es sich auch um Anpassungsarbeiten im Zusammenhang mit dem neuen Schott.

Noch flexibler reagieren. Zudem setzt die Deutsche Bahn den Neubau der Bahnbrücken neben dem Stadthaus in Deutz fort. Die KVB platziert an dieser Stellen zeitgleich den Einbau eines doppelten Gleiswechsels. Dieser wird im Bereich zwischen der LANXESSarena und dem Gleisdreieck Gotenring aus vier Weichen und einer Gleiskreuz-

zung bestehen. Damit kann die KVB noch flexibler auf Betriebsstörungen reagieren und verkürzt nicht befahrbare Linienabschnitte bei den noch kommenden Brückenarbeiten. Im Zuge dieser Arbeiten werden auch Kabeltrassen erneuert und Schotter ausgetauscht. Zudem werden auf dem Gotenring Schienen, Schwellen und Schotter erneuert. Dort sind es dann vor allem aber sechs Weichen und drei Gleiskreuzungen, die ausgetauscht werden.

Aktuelle Infos. Das Gesamtprogramm entlang der Linien 3 und 4 zwischen Deutz und Südstadt wird das Jahr 2025 prägen. Die erste Trennung der Linien ist aktuell für den 12. April vorgesehen und wird bis zum 26. Mai dauern. Zwischen den Haltestellen „Koelnmesse“ und „Poststraße“ können dann keine Bahnen fahren. Später – im Juli/August und im Oktober – folgen weitere Bauphasen mit Linientrennungen. Die KVB wird stets aktuell über die anstehenden Beeinträchtigungen für Fahrgäste, Anwohnerschaft, Schulen, Handel und Gewerbe informieren.



Die Bauteams der KVB müssen im kommenden Jahr eine ganze Reihe von Projekten bewältigen

KVB für Mobilitätspreis nominiert

Betriebshof Porz hat gute Chancen auf den begehrten Preis

Der neue Betriebshof Porz der KVB ist für den Mobilitätspreis.NRW nominiert worden. Die Anlage ist der erste Betriebshof allein für Elektrobusse in NRW. Auf dem 63.000 Quadratmeter großen Areal finden perspektivisch bis zu 180 E-Busse Platz. Die erste Baustufe wurde im März dieses Jahres in Betrieb genommen, die zweite Baustufe wird 2026 vollendet. Durch die innovative Technologie und den vollständigen Einsatz von Ökostrom leistet die KVB einen großen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Zudem wird die Qualität des ÖPNV verbessert. Bereits mit der Inbetriebnahme der ersten Baustufe im März 2024 wurden fünf weitere Buslinien auf den E-Bus-Betrieb umgestellt. Die Errichtung des neuen Betriebshofes ist ein wesentlicher Meilenstein im Projekt Smart City KVB, mit dem bis 2030 der gesamte Busbetrieb im KVB-Netz auf elektrische Antriebe umgestellt wird.

Leerfahrten werden reduziert. Mit dem neuen Betriebshof Porz wertet



Der Betriebshof in Porz bietet künftig Platz für bis zu 180 E-Busse

die KVB den ÖPNV im rechtsrheinischen Stadtgebiet auf. Durch dessen räumliche Lage werden Leerfahrten minimiert. Der Betriebshof liegt nur wenige Minuten vom Knotenpunkt „Porz Markt“ entfernt, an dem sechs der acht hier haltenden Bus-Linien beginnen und enden. Auch kann die KVB hierdurch flexibler und schneller

auf Betriebsstörungen im Liniennetz reagieren. Bisher kamen die Busse aus dem Betriebshof Nord in Köln-Riehl, der 25 Kilometer entfernt liegt und eine Anrückzeit von etwa 25 Minuten bedeutet.

Online-Voting entscheidet im Finale. Der Mobilitätspreis.NRW wird durch

das Bündnis für Mobilität im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV) vergeben. Aktuell haben sich rund 130 Akteure im Bündnis für Mobilität zusammengeschlossen. Mit Partnern aus öffentlicher Hand, Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehrsbranche und Verbänden arbeitet das Bündnis daran, eine einfache, flexible und klimaneutrale Mobilität in Nordrhein-Westfalen zu gestalten. Der Preis ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert und wurde erstmals 2023 ausgelobt. Eine vierköpfige Fachjury hat die Bewerbungen bewertet und fünf Finalisten ausgewählt. Neben der KVB mit ihrem neuen Betriebshof Porz sind dies AGNES – Digitale Karte für Großraum- und Schwertransporte (Sommer Digital Transport Assistants GmbH), der Bürgerbus On-Demand (Bürgerbus Lüdinghausen e.V.), das Feierabend-Parken Düsseldorf (Connected Mobility Düsseldorf GmbH) und die Schnellbaubrücke der Heitkamp Brückenbau GmbH. Wer sich für den Betriebshof einsetzen möchte, kann bis zum 12. Dezember an der Online-Abstimmung teilnehmen. Eingeladen sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

www.mobilitaetspreis.nrw

Das Team der Busfahrerschule: Annette Simon, Pit Buchborn, Sven Ihnen, Sven Jansen, Silke Hackenbroich-Opgenoorth, Christian Pohl und Michael Hallescheck (v.l.)



Mit Gelassenheit ans Ziel

Die Bus-Fahrschule sorgt für qualifizierten Nachwuchs hinter dem Lenkrad

Neben den Stadtbahnen sorgen die Busse der KVB für den Herzschlag der Stadt. Die Busflotte umfasst 261 Fahrzeuge, derzeit sind mehr als 800 Busfahrerinnen und Busfahrer bei der KVB beschäftigt. Doch qualifizierter Nachwuchs ist gefragt und muss ausgebildet werden – eine Aufgabe der KVB-internen Bus-Fahrschule, die am Betriebshof Nord an der Friedrich-Karl-Straße in Niehl ihren Stammsitz hat und von Sven Jansen geleitet wird. Neben Jansen sind fünf Fahrlehrer, eine Fahrlehrerin sowie eine Büro-Mitarbeiterin aktuell damit beschäftigt, die neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen an den Start zu bringen.

Große Verantwortung. „Das Fahren eines Busses im öffentlichen Nahverkehr bringt eine große Verantwortung mit sich. Für uns ist ganz wichtig, dass sich unsere Fahrerinnen und Fahrer nach der Ausbildung sicher durch die Stadt bewegen können“, erklärt Sven Jansen beim gemeinsamen Frühstück mit seinen Mitarbeitenden im ersten Stock des Fahrschulgebäudes. Es ist 9 Uhr morgens und die ersten Unterrichtsstunden sind bereits vorbei.

Am Ende steht eine Prüfung bei der IHK

Intensive Ausbildung. Bereits um 6:30 Uhr starten die Schülerinnen und Schüler jeden Morgen mit ihrem theoretischen Unterricht. Derzeit sind 66 Personen bei der KVB in Ausbildung. Dazu kommen nochmal 19 weitere, die bei einer externen Fahrschule ihren theoretischen und praktischen Unterricht absolvieren. In jedem Quartal kommt eine neue Gruppe von etwa 25 Personen hinzu. „Die Ausbildung ist sehr umfangreich“, erläutert Sven Ihnen, der stellvertretende Leiter der Busfahrerschule. Und er ergänzt: „Insgesamt dauert es zwischen sieben und acht Monate, bis die Fahrschülerinnen und Fahrschüler ihre praktische Prüfung ablegen können. In der Regel haben sie bis dahin 60 bis 70 Stunden hinter dem Lenkrad gesessen.“ Der Gesetzgeber schreibt 58 Pflichtstunden Praxis vor. Grundsätzlich gibt es für die Ausbildung sehr viele gesetzliche Vorgaben.

Umfangreiche Kenntnisse. Bevor das neue Fahrpersonal erstmals hinters Steuer darf, hat es schon einen Vollzeitlehrgang über vier Wochen hinter sich, an dessen Ende eine Prüfung bei der IHK Köln steht. Dabei geht es um die gewerbliche Nutzung des Führerscheins. Ebenso zum Pflichtprogramm gehört eine theoretische StVO-Prüfung. „Natürlich haben alle bereits den Kfz-Führerschein Klasse B gemacht und kennen die Verkehrsregeln“, sagt Sven Jansen. Um einen mehrere Tonnen schweren Bus inklusive Fahrgäste fahren zu dürfen, braucht es aber noch etwas mehr an Wissen. Neben umfangreichen technischen Kenntnissen

zum Fahrzeug sind dies beispielsweise Hinweise zu besonderen Risiken im Straßenverkehr oder das notwendige Know-how, was bei Unfällen, Pannen, Notfällen oder Kriminalität zu tun ist. „Unsere Aufgabe ist es, unsere Prüflinge so vorzubereiten, dass sie die Prüfungen bestehen und gut für den Fahrdienst geschult sind. Und bis auf wenige Ausnahmen schaffen wir das auch“, bilanziert Jansen die Ergebnisse der letzten Jahre. Nach Ende der eigentlichen Ausbildung erfolgt noch eine Weiterbildung, bei der E-Bus-Einweisung, Tarif-Unterricht, interne Dienstanweisungen und Gelenkbusfahren auf dem Plan stehen.

Positive Atmosphäre. In der anschließenden Theoriestunde spricht Fahrlehrer Christian Pohl dann zunächst über Sozialvorschriften. Dabei geht es zum Beispiel um Lenk- und Ruhezeiten. Diese Sozialvorschriften sollen das Fahrpersonal schützen und sind EU-weit festgelegt. Im weiteren Verlauf geht Pohl einige Prüfungsfragen durch. Die Atmosphäre im Raum ist positiv. Wenn jemand die Antwort nicht weiß, springt der oder die nächste ein. Das Lernen der Inhalte jedoch fällt nicht allen leicht. Oftmals liegt es auch an fehlenden Sprachkenntnissen. „Die Lernenden sollten sich gut auf Deutsch verständigen können, das ist später im Berufsalltag ganz wichtig“, sagt Sven Jansen.

Die Abfahrtskontrolle. Weiter geht es mit einer Praxisrunde. Dem Bus von Fahrlehrer Michael Hallescheck sind sechs Männer zugeteilt. Zum Start wird eine Abfahrtskontrolle durchgeführt. Dieses routinemäßige Überprüfen ist ein Teil der praktischen Prüfung. Dabei werden unter anderem der Bremsdruck, die Beleuchtung, die Bereifung, die Scheiben, die Spiegel, das Lenkspiel und vieles mehr gecheckt.

Geduldige Lehrer. Frank Zimmermann war vorher Bahnfahrer bei der KVB und macht derzeit die Ausbildung zum Verkehrsmeister. Dazu gehört der Busführerschein. „Busfahren ist abenteuerlicher als Bahnfahren, macht aber auch viel Spaß. Die Fahrlehrer haben viel Geduld und bringen uns gut zum Ziel“, erklärt er. Auch Michael Zübel war bisher Bahnfahrer bei der KVB und sattelt jetzt um auf den Bus. Peter Kuhl war dagegen 25 Jahre lang Taxifahrer in Köln. Sein Vorteil als Quereinsteiger: Er kennt den Verkehr in der Stadt aus dem Effeff. „Die Ausbildung macht mir Spaß. Das umfangreichste war bisher die Theorie für die IHK-Prüfung. Aber wir haben eine gute Gruppe mit vielen Quereinsteigern. Man hilft sich gegenseitig“, sagt Kuhl.

Tücken des Verkehrs. Nun setzt sich Daniele Cilmi ans Lenkrad. Der 53-Jährige alte Italiener war vorher Gastronom und Kurierfahrer. Den großen Bus hat er bisher nur einige wenige Stunden lang gelenkt. Mit Hilfe von Fahr-



Abfahrtskontrolle: Frank Zimmermann (M.) checkt den Motor des Busses



Fahrlehrer Christian Pohl beim Theorieunterricht



Quereinsteiger: Fahrschüler Daniele Cilmi (r., mit Fahrlehrer Michael Hallescheck) war früher Gastronom und Kurierfahrer

lehrer Hallescheck geht es jetzt durch den Kölner Großstadtdschungel. Und direkt merkt man die Tücken des Verkehrsalltags. Viele Ampeln schalten kurz vorher von Grün auf Gelb um und erfordern eine schnelle Entscheidung: Kurz aufs Gas oder hart auf die Bremse? Nicht immer entscheidet sich Cilmi richtig. Der Fahrlehrer zeigt Verständnis, erklärt ruhig und sachlich, an welcher Stelle er anders gehandelt hätte: „Vorausschauend fahren... Gleichmäßig bremsen... Zu früh in die Kurve eingelenkt... Hier hätte ich gewartet, bis die Ampel grün wird...“ Notfalls kann der Fahrlehrer auch mit Gas und Bremse eingreifen, aber nötig wird das diesmal nicht.

Vier bis acht Wochen mit Begleitung. Hallescheck lebt Ruhe und Umsicht vor. Charaktereigenschaften, die für Busfahrerinnen und Busfahrer von

großer Wichtigkeit sind. Auch als Fahrschüler Cilmi mit dem Bus das „Rückwärts um die Ecke setzen“ übt. Hierfür muss er eine Person zum Absichern nach hinten schicken. „Tut er das in der praktischen Prüfung nicht, ist er durchgefallen“, erklärt Hallescheck. Demnächst ist es bei Cilmi und seinen Mitstreitern aus unserem Bus soweit. Nach der Prüfung müssen sie dann noch ein paar Wochen mit einem Lehrfahrer fahren, bevor sie ganz alleine für ihren Bus zuständig sind. Welche Eigenschaften sind gefragt, um einen Bus sicher durch Köln fahren zu können? Sven Jansen überlegt kurz und sagt schließlich: „Vor allem Gelassenheit. Es ist wichtig, dass der Mann oder die Frau hinter dem Steuer immer die Ruhe bewahrt und in jeder Situation gut und besonnen reagiert. Und natürlich sollte man möglichst Spaß am Job haben.“

KurzTakt

Gemeinsame Kampagne

Stadtbahn für den Klimaschutz



Die KVB hat eine „Klima-Bahn“ auf die Schienen gebracht. Im Design der gesamtstädtischen Kölner Klimaschutzkampagne sowie mit lebendigen Farben und auffälligen Schriftzügen stellt die Gestaltung der Stadtbahn die Null in den Mittelpunkt. „Die Kölner Klimabahn symbolisiert den Weg, den Köln eingeschlagen hat – hin zu einem gemeinsamen Ziel: Die Treibhausgasemissionen auf null zu senken“, sagt William Wolfram, Beigeordneter für Klima, Umwelt, Grün und Liegenschaften der Stadt Köln sowie Vorsitzender des Kölner Klimarates (Foto l.). Diese Botschaft wird auf der Klimabahn in großen Buchstaben deutlich: „Auf die Plätze, fertig, NULL“. „Wir sind Partnerin der Stadt bei der Umsetzung der Mobilitätswende und der Erreichung der Kölner Klimaziele“, betonte KVB-Vorstand Jörn Schwarze. „Deshalb ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir die gesamtstädtische Klimaschutzkampagne auch mit dieser Stadtbahn unterstützen.“ Weitere Informationen: www.klimaschutz.koeln

Neuer Betriebshof

Abbrucharbeiten in Wesseling begonnen



Auf dem ehemaligen Norton-Gelände in Wesseling haben die Abbrucharbeiten begonnen. Die KVB plant auf dem Areal der Industriebrache einen neuen Betriebshof zu bauen, der den derzeitigen Betriebshof auf dem Gelände der Häfen und Güterverkehr Köln (HGK) in Wesseling ablösen soll. Die Abbrucharbeiten werden voraussichtlich rund zwölf Monate dauern. Mit diesem Betriebshof will die KVB die Abstell-, Werkstatt- und Personalkapazitäten deutlich vergrößern, um Qualität und Effizienz des Stadtbahn-Betriebes zu verbessern. Das Norton-Gelände ist mit rund 87.000 Quadratmetern fast fünf Mal so groß wie das derzeitige Betriebshof-Areal, das dann aufgegeben wird. Auf dem neuen Betriebshof soll eine Abstellanlage mit einer Länge von mehr als 3,5 Kilometern entstehen, doppelt so groß wie die Anlage auf dem heutigen Betriebshof. Auch die Zahl der Werkstattgleise wird sich verdoppeln. Die Gleisanordnung ermöglicht ein effektiveres Rangieren der Stadtbahnen und eine optimale Nutzung der beiden geplanten Werkstattshallen. Der Neubau ermöglicht darüber hinaus einen reibungsloseren Bauablauf, da keine Arbeiten im laufenden Betrieb erforderlich sind. Nach jetzigem Planungsstand könnte der Betriebshof im Jahr 2030 fertiggestellt sein.

KurzTakt

KVB-Shop
Angebote zur
Weihnachtszeit



Die Vorweihnachtszeit hat Einzug gehalten in den KVB-Shop. Wer auf der Suche nach adventlichen oder weihnachtlichen Accessoires ist, der wird in dem umfangreichen Online-Angebot sicher fündig: mit einem Adventsge- steck für den Wohnzimmertisch, mit den traditionellen und sehr beliebten roten Weihnachtsbaumkugeln oder auch mit den Baumschmuck-Anhängern aus Holz. Neu im Sortiment sind aber auch die Zugluftstopper in Form einer Stadtbahn oder auch die hinterleuchteten Schirme mit Köln-Silhouette; man findet Teelicht- halter oder Retro-Tassen mit verschiede- nen Motiven. Und natürlich ist auch der historische Kalender „Köln damals“ mit starkem verkehrsgeschichtlichem Bezug zu haben.

Das ganze Jahr über finden sich dar- über hinaus zahlreiche Produkte fürs Büro, für zuhause und unterwegs so- wie spezielle Angebote für Kinder. Ein E-Bus-Modell ist dabei, Taschen und Beutel in unterschiedlicher Form und at- traktivem Design, dazu Zollstock, Dom- Notizblock, KVB-Quartett oder Kölsch- Glas. Ein Besuch im Shop lohnt sich.

www.kvb.koeln/shop



Impressum

Kundenzeitung der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Matthias Pesch
Redaktion: Stephan Anemüller,
Gudrun Meyer, Matthias Pesch
Mitarbeit: Helge Neumann,
Christian Seiter

Fotos: Stephan Anemüller, bildschön,
Oliver Czernik, Smilla Dankert,
Annika Hasler, IHK, Gudrun Meyer,
Christoph Seelbach, Christian Seiter,
Denis Wroblewski, KVB

Mediaverkauf, Layout und Produktion:
MVR Media Vermarktung
Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Oliver Siegert
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Claudia Streich, Udo Behr

Verlag:
M. DuMont Schauberg, Expedition der
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Druck:
Mittelrhein-Verlag GmbH,
Mittelrheinstr. 2-4,
56072 Koblenz

Die nächste Rekordmarke wurde 2024 geknackt

Bereits bis Ende November wurden die KVB-Räder in diesem Jahr mehr als vier Millionen Mal ausgeliehen

Im Winter wie im Sommer gehören die KVB-Räder fest zum Kölner Stadtbild. Seit Mai 2015 können die Leihräder in Köln genutzt werden. In 2021 wurde mit der zweiten Generation ein, im Vergleich zu den ersten Rädern, noch komfortableres Zweirad auf die Straßen gestellt. In jedem Jahr wurde die Zahl der Ausleihen des Vorjahres überschritten. Und auch 2024 wird es wieder einen neuen Rekord geben: Bereits bis Ende November wurden über vier Millionen Ausleihen verzeichnet. Im gesamten Jahr 2023 waren es „lediglich“ etwas über 3,6 Millionen. Über elf Millionen Fahrten haben die KVB-Räder der zweiten Generation bereits absolviert. In diesen vier Jahren haben sich mehr als 215.000 Menschen für die Nutzung des KVB-Rades registriert. Lediglich etwas über 4.000 Nutzerinnen und Nutzer meldeten sich im gleichen Zeitraum wieder ab. Das spricht für einen hohen Nutzwert des KVB-Rades.

Köln als Vorreiter. Die KVB und ihr Kooperationspartner nextbike (Leipzig) sind zurecht stolz auf diese Entwicklung. Dabei war das KVB-Rad von Anfang an eine Innovation „made in Köln“ und Leipzig. Bereits die erste Generation stellte ein digitales Leihradangebot dar, das ohne Num-

mernschloss und telefonische Ausleihe auskam. Lediglich München war mit dem dortigen Angebot ähnlich weit und schnell. Inzwischen gibt es digitale Leihradangebote (fast) in der gesamten Welt.

Für den Klimaschutz. Doch die KVB-Räder sind nicht nur ein Garant für die Mobilität der Kölnerinnen und Kölner sowie deren Gäste. Sie sind auch rollende Instrumente des Klima- und Umweltschutzes. Im Durchschnitt werden die Leihräder je Ausleihe 1,7 Kilometer bewegt – Luftlinie. Der tatsächliche Wert wird naheliegender Weise größer sein. Unterstellt man die durch die Ortungstechnik messbaren 1,7 Kilometer, dann sind das in den ersten elf Monaten dieses Jahres bereits 6,8 Millionen CO₂-freie, Stickoxid-freie und nahezu Lärm-freie Kilometer.

Stationsnetz ausgeweitet. Die KVB achtet auf einen ordentlichen Umgang mit den Rädern, damit diese anderen Menschen nicht im Weg stehen. Doch auch die KVB ist bemüht, die Stadt noch weiter aufzuräumen. Mit der Aufstockung der Flotte auf 3.000 KVB-Räder und dem Angebot auch außerhalb der Innenstadt entstand ein kleines Stationsnetz. Dieses wird Stück für Stück

erweitert. So kamen zum Beispiel im Februar zwei Stationen am Flughafen KölnBonn hinzu, im April ein umfassenderer „Mobilitäts-Hub“ in der Kanenbäckersiedlung der GAG. Die KVB kooperiert eng mit der GAG, um das KVB-Rad, um das KVB-Rad noch besser in den Quartieren zu verankern. An mehreren Aldi-Filialen finden sich ebenfalls inzwischen Stationen, die Platz auf den sehr groß dimensionierten Parkflächen finden.



An immer mehr Stationen können die KVB-Räder ausgeliehen und wieder abgestellt werden



Viele Touren mit dem KVB-Rad ersetzen eine Fahrt mit dem Auto – das kommt dem Klima und der Umwelt zugute

Sprache muss verständlich sein

KVB setzt auf eine möglichst barrierefreie Kundeninformation



Die Kundenkommunikation der Kölner Verkehrs-Betriebe zielt unter anderem darauf auf, Barrieren zu beseitigen und die passende Sprache zu wählen

Die Busse und Bahnen der KVB befördern täglich mehrere hunderttausend Menschen. Der ÖPNV ist somit ein Massengeschäft, in dem die individuelle Ansprache der Kunden in vielen Fällen nicht möglich ist. Und dennoch gibt es Menschen mit einer Lernschwäche, die Schwierigkeiten mit Begriffen haben. Deshalb orientiert sich die KVB an einer verständlichen Sprache, um möglichst alle Fahrgäste „mitzunehmen“. Dies ist ein Teil der Aufgabe, Barrieren abzubauen und den Kundenservice stets weiter zu verbessern.

Was bedeutet „kurzgesetzt“? So arbeiten in der KVB-Leitstelle Infomanager, die aktuelle Informationen verständlich für die Fahrgäste darstellen. So sollen diese zum Beispiel nicht darüber rätseln müssen, was es bedeutet, wenn eine Fahrt „kurzgesetzt“ ist – eine solche Fahrt endet früher, um in der Gegenrichtung Lücken in der Fahrzeugfolge zu füllen. Solche Lücken entstehen, wenn vorangegangene Störungen zu Unregelmäßigkeiten geführt haben. Auch soll es nicht heißen, eine Haltestelle sei „aufgehoben“ worden – sie kann dann einfach nicht angefahren oder verlegt werden. In der Hektik des Geschehens wird die Fachsprache durch die Infomanager in geeigneter Weise übersetzt.

Einsatz von Grafiken. Aber nicht nur im aktuellen Geschehen kommt es auf

eine verständliche Sprache an. Auch geplante Informationen werden möglichst einfach dargestellt. So arbeitet die Fahrgastinformation bereits seit einiger Zeit zum Beispiel bei Ersatzbus-Verkehren auch mit Grafiken. Diese zeigen den Linienverlauf und die angefahrenen Haltestellen auf sehr einfache Weise. Das ist auch für Menschen wichtig, die als Gäste aus dem Ausland die deutsche Sprache nicht beherrschen. Auch die vielen Piktogramme an und in den Fahrzeugen wurden optisch modernisiert und sind meist ohne Worte für alle Fahrgäste zu verstehen.

Insbesondere Bilder ermöglichen eine einfache Ansprache

Broschüre hilft. Eine besondere Hilfestellung gibt die Broschüre „Mit Bus und Bahn unterwegs – Tipps in einfacher Sprache“. Sie wurde gemeinsam mit der „Koordinierungs-, Kontakt-, und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung“ (KoKoBe) erstellt. Auf 24 Seiten werden mit aussagekräftigen Bildern und begleitenden, stichwortähnlichen Texten Hilfestellungen gegeben. Diese stellen die Teilnahme an einer Fahrt dar, bereiten aber ebenso auf Situationen mit Gefahren vor.

Eine nächtliche Fahrt über den Rhein mit der Kölner Seilbahn vermittelt den Fahrgästen unvergessliche Eindrücke



Hoch hinaus im Advent

Mehr als 390.000 Menschen fuhren im Jahr 2024 mit der Kölner Seilbahn

Die Kölner Seilbahn lädt nach Abschluss ihrer regulären Saison zu stimmungsvollen Adventsfahrten ein. An den Samstagen und Sonntagen vor Weihnachten werden die Türen der Seilbahn-Gondeln erneut jeweils von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Letzter Einstieg in die Gondeln ist jeweils um 17.45 Uhr. Es gelten die normalen Fahrpreise. Interessenten sollten sich jedoch vor ihrem Seilbahn-Besuch auf der Internetseite vergewissern, dass der Betrieb nicht durch zu starken Wind unterbrochen ist.

Winterliche Ausblicke. Viele Menschen genießen die Stille in der luftigen Höhe über dem Rhein. Andere hoffen auf winterliche Ausblicke auf die Flusslandschaft und die Rheinbrücken, den Rheinpark, Mülheimer Hafen, das weihnachtlich geschmückte Köln-Panorama und die Lichterketten der Autos auf der Zoobrücke. Deshalb stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kölner Seilbahn auch in diesem Advent bereit, um diese Erlebnisse zu ermöglichen.

Akzeptable Saison. Seit dem 14. März konnten die Kölnerinnen und Kölner sowie viele Touristen wieder in die Gondeln der Kölner Seilbahn einsteigen. Mit rund 390.800 Fahrten kann die Saison 2024 der Kölner Seilbahn als akzeptabel bewertet werden. Einen noch stärkeren Besuch haben die verregneten Tage verhindert, an denen trotz allem Engagements des kleinen Seilbahn-Teams nur

Ingesamt 39 Paare ließen sich in der vergangenen Saison in den Gondeln trauen

wenige Fahrgäste einstiegen. Die reguläre Saison endete am 3. November. Das größte Besucheraufkommen wurde am Samstag, 2. November, mit 6.777 Fahrgästen verzeichnet. An diesem Tag fand gleichzeitig die Museumsnacht Köln statt, zu der auch die Seilbahn eine Nachtfahrt anbot. Die weiteren Nachtfahrten, wie etwa zu Mittsommer

oder zur Nacht der Seilbahn, erfreuten sich ebenfalls großer Beliebtheit.

Hochzeiten als Höhepunkte. Dass eine Fahrt mit einer der Gondeln hoch über dem Rhein, mit ungewöhnten Ausblicken, in der Stille, mit Aha-Effekten über der Claudius-Therme, zu den besonders schönen Erlebnissen gehört – das bekommen die Mitarbeitenden im Service immer wieder berichtet. Für einige Menschen gehört die Seilbahn aber auch zum schönsten Tag des Lebens. Insgesamt 39 Paare ließen sich in der Saison 2024 in der Seilbahn trauen. Hochzeiten erweisen sich immer wieder als Höhepunkte der Saison auch für diejenigen, die in den Stationen ihren Beitrag dazu erbringen können.

Die besten Wünsche. Das Team der Kölner Seilbahn wünscht allen Kölnerinnen und Kölnern eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!
www.koelner-seilbahn.de

Die KölnTakt wird künftig digital

Ein Online-Magazin ersetzt ab dem nächsten Jahr die Kundenzeitung

Die Ausgabe der Kundenzeitung KölnTakt, die Sie gerade in den Händen halten, wird die letzte sein, die in gedruckter Form erscheint. Über viele Jahre haben wir auf diesem Weg über Nachrichten, Entwicklungen und Projekte aus dem Unternehmen informiert, haben Menschen vorgestellt, die im #TeamHerzschlag arbeiten, haben über technologische Fortschritte berichtet oder die Kunst im Untergrund vorgestellt. All das werden wir auch weiterhin tun, aber auf anderem Weg: Ab dem neuen Jahr werden wir mit einem monatlichen Online-Magazin die bewährte Berichterstattung über die KVB fortsetzen.

Schneller und aktueller. Wir haben uns aus verschiedenen Gründen für diese Umstellung entschieden. Ein wesentlicher Grund: Wir wollen schneller und aktueller sein. Die KölnTakt erschien bisher dreimal im Jahr, das neue Magazin wird jeden Monat

an einem festen Tag erscheinen. Das gibt uns die Möglichkeit, viel zeitnaher über wichtige Ereignisse zu informieren. Und die Lesegewohnheiten der Menschen haben sich geändert – vielfach weg von der gedruckten Zeitung, hin zu digitalen Kanälen. Auch dieser Entwicklung wollen wir Rechnung tragen. Und ehrlicherweise müssen wir sagen, dass der Kostendruck natürlich auch uns trifft.

Bestellung per Mail. Das neue Online-Magazin, das den Namen „KölnTakt“ beibehalten wird, wird auf der KVB-Website unter www.kvb.koeln/koelntakt veröffentlicht werden. Wenn Sie es möchten, schicken wir Ihnen jeweils am Erscheinungstag gerne einen Link zu, der sie direkt zur aktuellen Ausgabe führt. Dafür müssten Sie uns bitte eine kurze Mail schicken an koelntakt@kvb.koeln. Wir hoffen, dass Sie uns treu bleiben und wünschen Ihnen viel Spaß bei der neuen KölnTakt.

KölnTakt

Neue Anlagen

Stadtbahn-Linien 11 und 18 werden durch die Brückenbauarbeiten auf der Mülheimer Brücke gestoppt. Die Fahrgäste müssen zwischenzeitlich auf andere Linien ausweichen. Die KVB hat dafür einen Ersatzplan erstellt, der die Fahrten der Stadtbahn-Linien 11 und 18 über die Mülheimer Brücke hinweg führt. Die KVB hat dafür einen Ersatzplan erstellt, der die Fahrten der Stadtbahn-Linien 11 und 18 über die Mülheimer Brücke hinweg führt.

Eine Frage der Motivation

KVB-Rad ist ein Projekt, das die KVB-Radler dazu ermutigt, ihre Fahrräder bei der KVB abzugeben. Die KVB-Radler erhalten dafür einen KVB-Radler-Status, der ihnen viele Vorteile bringt. Die KVB-Radler erhalten dafür einen KVB-Radler-Status, der ihnen viele Vorteile bringt.

KVB bekannt Farbe...

KVB-Radler sind die KVB-Radler, die die KVB-Radler-Status erhalten. Die KVB-Radler sind die KVB-Radler, die die KVB-Radler-Status erhalten.

Arbeiten auf der Mülheimer Brücke unter Hochdruck

Stadtbahn-Linien müssen eventuell länger getrennt bleiben

Die Stadtbahn-Linien 11 und 18 sind durch die Brückenbauarbeiten auf der Mülheimer Brücke gestoppt. Die Fahrgäste müssen zwischenzeitlich auf andere Linien ausweichen. Die KVB hat dafür einen Ersatzplan erstellt, der die Fahrten der Stadtbahn-Linien 11 und 18 über die Mülheimer Brücke hinweg führt. Die KVB hat dafür einen Ersatzplan erstellt, der die Fahrten der Stadtbahn-Linien 11 und 18 über die Mülheimer Brücke hinweg führt.

KVB-Rad weiter auf Erfolgskurs

Fast 36.000 neue Kunden und schon 224 Millionen Ausleiher im ersten Halbjahr

Die KVB-Radler sind die KVB-Radler, die die KVB-Radler-Status erhalten. Die KVB-Radler sind die KVB-Radler, die die KVB-Radler-Status erhalten.

D-Ticket Job ist ideale Lösung

Die D-Ticket-Job ist eine ideale Lösung für die KVB-Radler. Die D-Ticket-Job ist eine ideale Lösung für die KVB-Radler.

KurzTakt

Geschenktipp Die Stadt entdecken

Der KVB-Kalender „Köln damals 2025 – Werbung in den Straßen Kölns“ ist erschienen. Der historische Kalender mit starkem verkehrsgeschichtlichem Bezug lädt zum Stadtpaziergang ein und soll anregen, Köln bewusst wahrzunehmen. Auf Ausflügen in der Stadt gibt es vieles zu entdecken. Die Bilder geben Anregungen, heutige und frühere Ansichten – auch der Werbelandschaft – miteinander zu vergleichen. Sie lassen die Geschichte Kölns und der KVB lebendig werden. Vieles hat sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte verändert, doch manches ist auch erhalten geblieben. Ist im Wienand Verlag erschienen und im KVB-Shop sowie im Buchhandel zum Preis von 15 Euro erhältlich.
www.kvb.koeln/shop

Come-Together-Cup

Spende für lebendiges Köln

Die KVB-Kunden spenden 1.000 Euro an das Jugendzentrum anyway und die Aidshilfe Köln. Die Summe stammt aus der Beteiligung der KVB am Rahmenprogramm des Come-Together-Cups 2024. Dieses Fußballturnier der Vielfalt fand bereits zum 30. Mal statt. Etwa 25.000 Interessierte kamen im Mai zum Stadion, um Fußball und das Rahmenprogramm zu erleben. Auf 15 Spielfeldern spielten Frauen-, Herren- und gemischte Teams um die Pokale der Wettbewerbe. Auch die KVB wird möglicherweise im nächsten Jahr mit einem gemischten Team am Start sein. Im #TeamHerzschlag wird Vielfalt groß geschrieben – es zählt nur der gemeinsame Erfolg.

„Deutz feiert“ Förderung der Kultur

Die Kunden der Kölner Verkehrs-Betriebe spenden 3.000 Euro für den Düxer Adventskloaf und den Deutzwalk. Die Spende kam auf dem Familien- und Stadteiffest „Deutz feiert“ Anfang August zusammen und wird zu gleichen Anteilen aufgeteilt. Der Deutz-Walk bietet die Gelegenheit, Deutz individuell auf multimedialen Spaziergängen zu entdecken. Der Düxer Adventskloaf findet von Freitag, 6. Dezember, bis Montag, 9. Dezember, als Weihnachtsmarkt vor der Kirche St. Heribert (Tempelstraße) statt. Mit musikalischen Darbietungen und Lesungen werden die Gäste unterhalten. Der Nikolaus ist vor allem für die Kinder eine besondere Attraktion. Die Spende wurde in der LANXESSarena durch Marion Densborn, Projektleiterin der KVB, an die Organisatoren der beiden kulturellen Angebote übergeben.

Die KVB beschreitet in der Kundenkommunikation neue Wege: Die gedruckte KölnTakt wird ab dem Jahr 2025 durch eine Online-Variante ersetzt

Echte Hingucker: Überdimensionale Bücher, eine Treppe ins Nirgendwo und Fotocollagen



„Erinnerungsfragmente“ zur Ehrenfelder Geschichte

Der Künstler Karl-Heinz Marohn schuf vor 35 Jahren ein vierteiliges und vielfältiges Kunstwerk in der Haltestelle „Venloer Straße/Gürtel“

Überdimensionale Bücher, Fotocollagen, Treppen, Ziegelwände, Lackschachteln – die unterirdische Stadtbahn-Haltestelle „Venloer Straße/Gürtel“ ist reich ausgestattet mit Elementen, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen. In ihrer Komplexität aber bilden sie ein Gesamtkunstwerk, dessen Bedeutung offenbar intuitiv von den tausenden, täglich daran vorbeihastenden Fahrgästen erfasst und respektiert wird. Wie sonst ließe sich erklären, dass so gut wie keine der vielen Installationen an diesem Brennpunkt in der Stadt ernsthaft beschädigt oder gar zerstört wurde.

Gut erhalten. Darüber ist Karl-Heinz Marohn, der Künstler, der sich hier vor dreieinhalb Jahrzehnten verewigt hat, nach mehreren Jahren, die er nicht mehr vor Ort war, doch erstaunt: „Ich würde nach 35 Jahren nicht noch einmal das Gleiche machen. Meine Arbeit hat sich verändert, und auch ich habe mich verändert und bin ein bisschen älter geworden, aber ich würde trotzdem sagen, dass die Sachen noch einigermaßen gut aussehen. Das zeigt, dass sie von den Leuten angenommen werden. Vielleicht auch, dass sie irgendetwas erzählen, mit dem die Menschen etwas anfangen, dass sie reflektieren können“, vermutet er.

Fotocollagen an den Wänden. „Erinnerungsfragmente“ hat Marohn sein Werk genannt. Vielleicht – so seine These – erkennen die Betrachter zum Beispiel ein Haus, dass es früher einmal gab, auf einer der vielen großen Fotocollagen, die an den Wänden der Bahnsteigebene angebracht sind. Sie sind eingelegt in ein Metallband, dass an Schienenstränge erinnert und parallel zu den Gleisen verläuft. Die Ansichten zeigen Ehrenfelder Bebauung und zugleich Felder, Wiesen, Ackerland. Das alles gab es hier, bevor der Stadtteil im 19. Jahrhundert immer mehr zum Industriestandort wurde. „Hieran“, so Marohn, „soll auch die in Brauntönen gehaltene Farbgebung erinnern, denn es wurden hier Lehm und Ton abgebaut und Ziegel gebrannt.“

Große Buchattrappen. Das einstige Ziegelfeld wird symbolisiert durch unterschiedlich geformte Mauern auf der weiträumigen Verteilerebene Ost, auf denen Passanten auch sitzen und sich ausruhen können. Heute verstecken sich dahinter allerdings auch Junkies, die sich ihren nächsten Schuss setzen. Direkt gegenüber befindet sich eine „Bibliothek“ – übergroße Buchattrappen, die aus der Wand ragen. Die roten Buchrücken mit den goldenen Prägungen verraten etwas über die Inhalte: Viele, so Karl-Heinz Marohn, wüssten heute nicht

mehr, dass es in „Ihrefeld“ eine weltweit berühmte Produktion von Rubinglas gab.

Skulptur gerettet. „Auch die Fima Horch Autobau war hier ansässig, die Helioswerke für Beleuchtung oder die Farben- und Lackfirma Herbol in der Vitalisstraße. Alle diese Themen sind in der Bibliothek zusammengefasst“ berichtet der Künstler. Natürlich ist auch der Karneval vertreten und dazu ein besonders Fundstück: „Wir haben es einem Kölner Bürger zu verdanken, dass er nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Trümmern des Ehrenfelder Rathauses eine Skulptur gerettet hat, die heute in der Bibliothek untergebracht ist.“ Und Karl-Heinz Marohn ist es zu verdanken, dass er mit seinem Schaffen in diesem öffentlichen Raum die Erinnerung an die Ehrenfelder Vergangenheit lebendig hält.

Dankbar für Informationen

Weitere Informationen zu den Kunstwerken im Kölner Untergrund sind willkommen! Wer etwas weiterzugeben hat, kann sich gern an Gudrun.Meyer@kvb.koeln wenden.

Lebendiges Kunstwerk



Sowohl Karl-Heinz Marohn (Foto r.) als auch Robert Bunoza lebten lange Zeit in Ehrenfeld. Es gibt aber noch etwas anders, dass die beiden miteinander verbindet, wenngleich sie sich bis zu diesem Bericht nicht kannten.

Robert Bunoza ist auf einem der Fotos abgelichtet, das zu den Collagen auf der Bahnsteigebene in der Haltestelle Venloer Str./Gürtel gehört. „Ich war damals 15 Jahre alt, habe bei Bayer Leverkusen Fußball gespielt und kam vom Training. Auf dem Weg nach Haus in die Simmeringstraße bin ich geknipst worden“. Ein Freund erkannte Bunoza an seinem Ringelshirt später auf dem Foto und zeigte es ihm.



Das Ziegelfeld

„Ich bin Ehrenfelder“, sagt der 50-jährige Bunoza. „Es ist schon cool, da auf so einem Bild vertreten zu sein.“ Und vielleicht, mutmaßt er, sei er auch deswegen schließlich zur KVB gekommen, wo er seit 23 Jahren im Bereich des Gebäudemanagements arbeitet.

Bei dem von der KölnTakt arrangierten Zusammentreffen der beiden Männer sind sie sich in einem einig: Nach 35 Jahren ist das Foto schon etwas nachgedunkelt und Robert Bunoza nicht mehr ganz so gut zu erkennen. Insgesamt würde der Station ein wenig Farbe und Säuberung guttun.



Die Lichttreppe

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 5 historische Kalender „Köln damals“, 5 Regenponchos und 10 Quartett-Spiele

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum **10. Januar 2025** an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/koelnIntakt.

	2				5	8	
	7		3	2	6		
6		9		7			
	3	2	7	6			
1			4	8	7		
	4			5		9	
9			8		1		2
	5			4	9	7	
		8	2		9	6	

				8	6	7	
	5		2		9		
3			4				
1			9				5
5	2			7			
	8					4	
7			8		2		1
		7		3			
6	9			1			